

## „Menschen prägen Räume“ in Klasse 10 Raumanalyse am Beispiel der USA in Form einer bilingualen Unterrichtseinheit

### Wieso bilingualer Unterricht?

Eine Hauptaufgabe der Schule ist es, die Schülerinnen und Schüler sukzessive auf ihr zukünftiges Leben als mündige Bürger und als gesellschaftsfähige Individuen vorzubereiten. Hierzu gehört auch zunehmend die Vorbereitung auf Leben und Arbeit in einer globalisierten Welt, in welcher der Sprachkompetenz in einer Pluralität von Sprachen eine wachsende Bedeutung zukommt. Schulen haben längst auf diese Entwicklung reagiert, indem fremdsprachlicher Unterricht intensiviert und fremdsprachliche Angebote diversifiziert wurden. Eines der jüngeren Konzepte in diesem Bereich erlebt dabei zunehmend Konjunktur: der bilinguale Sachfachunterricht<sup>1</sup>. Wenn auch die Ausprägung und Umsetzung der bilingualen Unterrichtsangebote von Land zu Land und von Schule zu Schule sehr unterschiedlich ist (WILDHAGE & OTTEN 2003: 13), so geht die Zielsetzung bilingualen Sachfachunterrichts stets in die gleiche Richtung: die Vermittlung von sachfachlichen Inhalten in der Fremdsprache bei gleichzeitiger Erweiterung sowohl fremdsprachlicher Kommunikationsfähigkeit als auch interkultureller Kompetenz. „Englisch ist bereits jetzt als *lingua franca* etabliert und akzeptiert. In den kommenden Jahren wird sich der Stellenwert des (auch lebenslangen) Fremdsprachenlernens noch deutlicher abzeichnen“ (HAß 2006: 65). Hierzu kann bilingualer Unterricht einen erheblichen Beitrag leisten.

### Was ist bilingualer Sachfachunterricht?

„Beim bilingualen Sachfachunterricht steht das Sachfach [...] im Vordergrund, weswegen er primär der Umsetzung der Bildungsstandards des entsprechenden Sachfaches verschrieben ist.“ Dabei gibt es allerdings aufgrund des „hohen Sprachumsatzes [auch] zahlreiche Berührungspunkte mit der Fremdsprachendidaktik“ (HAß 2006: 62).

Für den bilingualen Unterricht haben sich einige spezifische Unterrichtsprinzipien etabliert, die sich aus der Verzahnung der drei Lernbereiche Fremdsprachenlernen (alltagsrelevante Sprachkompetenz), Fachlernen (Inhalte des Sachfaches) und Sprachlernen (wissenschaftliche Begriffe & fachkommunikative Strukturen) ergeben (vgl. LEISEN 2005: 9). Die prominentesten Prinzipien sind „Wechsel der Darstellungsformen“ und das sogenannte „*Scaffolding*“, die im Folgenden kurz erläutert sind.

Jeder Sachverhalt kann auf verschiedene Weisen dargestellt werden. Die verschiedenen Darstellungsformen sind dabei auf unterschiedlichen Abstraktionsebenen. Mit steigendem Grad der Abstraktion sind dies: gegenständliche, bildliche, sprachliche, symbolische und mathematische Darstellungsformen. Im Unterricht – und insbesondere im bilingualen Unterricht – bietet es sich an, Sachverhalte von einer Darstellungsform in eine andere Darstellungsform zu „übersetzen“. „Der Wechsel der Darstellungsformen erweist sich als der didaktische Schlüssel zum fachlichen Verstehen und ist ein Anlass zur fachlichen Kommunikation“ (LEISEN 2005: 9). Gleichzeitig kann man durch den Einsatz verschiedener Darstellungsformen bei den Schülern ein größeres Spektrum an Lerntypen ansprechen.

---

<sup>1</sup> In der wissenschaftlichen Fachliteratur finden sich verschiedene Begrifflichkeiten: so werden unter vielen anderen die Begriffe „fremdsprachiger Sachfachunterricht“, „fremdsprachlicher Sachfachunterricht“, „bilingualer Sachfachunterricht“, „bilingualer Unterricht“, kurz „Bili“ oder „CLIL (=Content and Language Integrated Learning)“ verwendet. Für eine Auseinandersetzung mit der terminologischen Differenzierung, siehe z.B. MEYER 2003 oder WELLER 1993.

Das zweite wichtige Unterrichtsprinzip ist das sogenannte *“Scaffolding”*. *“Scaffold”* bedeutet im Deutschen „Baugerüst“. Dieser Begriff wird in der Didaktik des bilingualen Unterrichts übertragend für sprachliche Hilfestellungen verwendet, die einen Lerner unterstützen, fachliche Inhalte zu verstehen und dialogisch-diskursiv in der Fremdsprache mit anderen Lernern in Interaktion zu treten. „Mit diesen Hilfestellungen kann [ein Lerner] sukzessiv höhere, komplexere und eigenständigere kognitive Leistungen verbaler wie nonverbaler Art erbringen“ (ZYDATISS 2010: 2).

### **Bilingualer Geographieunterricht**

Während es in Deutschland von den meisten Sachfächern Formen bilingualen Unterrichts gibt, gehören meist die Fächer Geographie, Geschichte und Biologie zum etablierten Kanon. Oft ist dabei Geographie das erste Fach, das bei einem bilingualen Angebot an einer Schule eingeführt wird. Laut HAUPT & BIEDERSTÄDT (2003) eigne sich das Fach Geographie besonders gut, da hier die „Nähe zwischen allgemeinsprachlichen und fachsprachlichen Begriffen [...] relativ groß“ sei. Unterrichtsgegenstände seien „leicht visualisierbar“ und sprachlich beschreibbar (ebd. 2003: 46f.).

In der Geographie besitzen Sachverhalte meistens eine Multidimensionalität. Zur Durchdringung einer Thematik beschäftigt man sich deswegen per se mit Darstellungsformen verschiedener Abstraktionsebenen. Experimente, Modelle, Bilder verschiedener Arten, Berichte, Animationen, Karten oder Formeln sind nur einige der vielen im Geographieunterricht verwendeten Darstellungsformen. Hierdurch gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten für „Wechsel der Darstellungsformen“ im Unterricht.

Ein weiterer Aspekt, der für bilingualen Geographieunterricht spricht, ist die Tatsache, dass man sich in der Geographie oft ganzheitlich mit Räumen beschäftigt, in denen Sachverhalte nicht selten einen kulturellen Aspekt haben. Die englischsprachige Beschäftigung mit dem englischen Sprachraum öffnet so eine weitere Ebene des Verständnisses, sowohl auf fachlicher als auch auf interkultureller Ebene.

### **Planung der Dokumentierten Unterrichtseinheit**

Im Prinzip eignen sich fast alle geographischen Themen in allen Jahrgangsstufen für den bilingualen Unterricht – oder für eine allein stehende bilinguale Unterrichtseinheit, sollte an der Schule (noch) kein bilingualer Sachfachunterricht etabliert sein. Für meine Unterrichtseinheit habe ich mich dazu entschieden, das Themenfeld „Menschen prägen Räume“ in der 10. Klasse (siehe BILDUNGSPLAN 2004: 242 und gängige Schulbücher für die 10. Klasse) zu bearbeiten. Die Arbeitsweisen und Methoden für die eigenständige Durchführung einer (fragengeleiteten) Raumanalyse sollten auf Englisch im bilingualen Unterricht erarbeitet werden.

Bei einer Raumanalyse im Fach Geographie beschäftigt man sich mit einem Fallbeispiel oder Phänomen innerhalb eines bestimmten Raumes. Mithilfe einer Leitfrage werden die zur Verfügung stehenden Materialien und Informationen ausgewertet, um die Hintergründe, die zeitliche Entwicklung, die Problematik und die Zukunftsdimension des Fallbeispiels zu ergründen. Dabei begegnet man unvermeidlich dem Phänomen der Interaktion von Mensch und Natur: das menschliche Schaffen wird in hohem Maße beeinflusst durch natürliche Gegebenheiten, während der Mensch seinerseits wiederum durch sein Schaffen einen stark prägenden Einfluss auf die Natur ausübt.

Die im Rahmen dieser Unterrichtseinheit durchgeführten Raumanalysen kamen alle aus dem Betrachtungsraum USA. Die spürbar existierende Neugier an dem Land drückte sich in einer Grundmotivation von Seiten der Schülerinnen und Schüler aus, welche eine gute Voraussetzung für das Unterrichtsklima war und die Durchführung des für sie unbekanntem bilingualen Sachfachunterrichts erleichterte. In erster Linie bot sich der Raum jedoch aufgrund der großen Auswahl und Fülle an (oft bekannten) Fallbeispielen an. Anhand von Fallbeispielen aus den USA sollte im Unterricht die Arbeitsweise erklärt und einer eigenständigen Durchführung einer Raumanalyse entgegengearbeitet werden, während gleichzeitig landeskundliches und interkulturelles Wissen vermittelt wurden.

Die angestrebten Lernziele und Kompetenzen im bilingualen Unterricht sind facettenreicher und weitreichender als im „normalen“ Sachfach- bzw. Fremdsprachenunterricht. Da bilingualer Sachfachunterricht in seiner Essenz jedoch Sachfachunterricht ist, der bilingual durchgeführt wird, stehen die Lernziele des Sachfaches zunächst im Vordergrund. Für das Fach Geographie wurden neben der fachspezifischen Methodenkompetenz der Durchführung einer Raumanalyse die Fachkompetenzen des im Bildungsplan angeführten ersten Themenfeldes „Menschen prägen Räume“ der Klasse 10 vermittelt (siehe BILDUNGSPLAN 2004: 242). Die simultan geschulten Kompetenzen der Fremdsprache

Englisch umfassten in erster Linie die angewandten kommunikativen Kompetenzen wie Sprechen und Sprachmittlung, sowie Schreiben, Lesen oder Hör-Seh-Verstehen. Darüber hinaus wurden unterschiedliche Methodenkompetenzen der Fremdsprache und nicht zuletzt landeskundliche und somit interkulturelle Kompetenzen vermittelt.

### Ablauf der Dokumentierten Unterrichtseinheit

Die geplante dokumentierte Unterrichtseinheit umfasste 5 Doppelstunden. Sie ist in drei größere Themenblöcke unterteilt und wird von einer Einführung und einer Abschlussstunde eingerahmt.

DS	Name des Stundenthemas	Inhalte und Methoden
1	Introduction	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Einführung: Erläuterung von Besonderheiten des bilingualen Unterrichts</b></li> <li>- Grunddaseinsfunktionen (mediengestützte Auswertung von Material; Partnerarbeit und Plenum)</li> <li>- Wechselwirkungen von Mensch und Raum („Menschen prägen Räume“) (mediengestützte Auswertung von Material in Kleingruppen)</li> <li>- <b>Heranführung an das methodische Prinzip der Raumanalyse</b> (anhand ausgewählter Fallbeispiele aus der vorhergehenden Phase)</li> </ul>
2	“The growth of growing” – How the US came to be the world’s biggest agricultural producer	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einstieg über ein Gemälde eines historischen Thanksgiving (Bildanalyse und →Raumanalyse unter einer Leitfrage!)</li> <li>- <b>Landwirtschaft in den USA: Fallbeispiel Dust Bowl</b> (Materialauswertung und erste Anwendung des vorgegebenen Schemas der fragegeleiteten Raumanalyse)</li> </ul>
3	“The sky is the limit?” – Urban development phenomena in focus	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Überleitung: Verbindung von Dust Bowl und städtischer Entwicklung im Westen der USA</li> <li>- USA-spezifische Themen städtischer Entwicklung: „downtowns, slums, gentrification, urban sprawl“ (Gruppenarbeit mit Stamm- und Expertengruppen)</li> <li>- <b>Möglichkeiten und Grenzen von städtischer Entwicklung in den USA: Fallbeispiel Las Vegas</b></li> <li>- Fiktives Planspiel einer Gemeinderatssitzung zur Wasserproblematik in Las Vegas. Akteure: Bürgermeister, Wasserbehörde, Touristen, Anwohner, Umweltaktivisten, Hotelbesitzer, Studenten. Argumentation auf Basis einer umfangreichen bereitgestellten Materialsammlung je Akteursgruppe.</li> <li>- HA: ausformulierte Raumanalyse zur Wasserproblematik in Las Vegas</li> </ul>
4	“Boom like that!” – Towards an understanding of the US economic power	<ul style="list-style-type: none"> <li>- kurze Rekapitulation von Theorie und Methodik der Raumanalyse</li> <li>- <b>Fallbeispiele aus Industrie und Wirtschaft der USA – in Form von Schülerpräsentationen eigenständiger Raumanalysen</b></li> <li>- Gruppen bilden. Ankündigung und Vergabe von möglichen Themen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rail Transportation in the US</li> <li>- Mining in Pennsylvania</li> <li>- Manufacturing Belt: Car Industry, Detroit</li> <li>- Oil from Alaska</li> <li>- Silicon Valley, California</li> <li>- US Film Industry (Hollywood)</li> <li>- Renewable Energy in the US</li> <li>- Tourism in Yellowstone National Park</li> <li>- Wine from the US (California)</li> </ul> </li> <li>- Eigenständige Internetrecherche.</li> </ul>

5	...Schülerpräsentationen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Präsentationen der Raumanalysen</b> (ggf. nehmen die Präsentationen auch die Folgestunde in Anspruch)</li> <li>- <b>Abschluss: Feedback zur bilingualen Unterrichtseinheit</b></li> </ul>
---	--------------------------	---

Die erste Doppelstunde war eine Einführung in den bilingualen Unterricht sowie eine Heranführung an das Thema, bzw. den Betrachtungsraum. Die Doppelstunden 2-4 stellten den Kern der Unterrichtseinheit dar. In jeder dieser drei Kern-Doppelstunden wurden USA-typische Phänomene und Fallbeispiele eines übergeordneten Themas („Landwirtschaft“, „städtische Entwicklung“, „Industrie/Wirtschaft/Dienstleistung“) in Form von Raumanalysen genauer unter die Lupe genommen. Hierbei wurden sukzessive die Arbeitsweisen und Methoden der Raumanalyse erkundet, erarbeitet und geübt, sodass die Schülerinnen und Schüler schließlich in Kleingruppen eigenständige Raumanalysen zu vorgegebenen Fallbeispielen/Räumen durchführen konnten um diese anschließend in Form von kurzen (englischsprachigen) Präsentationen dem Rest der Klasse vorzustellen. Die bilinguale Unterrichtseinheit wurde durch eine kurze mündliche Feedbackrunde und ein schriftliches Feedback abgeschlossen.

### **Abschließende Überlegungen zur Unterrichtseinheit**

Im Vorfeld, nach frühzeitiger Ankündigung meines Vorhabens, habe ich von Seiten der Schüler unterschiedliche Erwartungshaltungen vernommen: während die einen ein großes Interesse zeigten und auf die Umsetzung gespannt waren, haben einige mir offen im Vorfeld gesagt, dass sie dem bilingualen Unterricht aufgrund ihrer eigenen Unsicherheit in der Fremdsprache skeptisch gegenüber stünden. Die unterschiedlichen Voreinstellungen waren nicht verwunderlich und durchaus verständlich. Da es an der Schule nicht das Angebot eines bilingualen Unterrichts gibt, hatten die Schüler in diesem Jahr in der bilingualen Einheit in Erdkunde das erste Mal Kontakt mit bilingualem Sachfachunterricht.

Bereits kurz nach Beginn der Einheit stand jedoch fest, dass die erste Unsicherheit schnell verflogen war: die Kommunikationsbereitschaft der Klasse schien sogar größer als im deutschsprachigen

Unterricht. Das fremdsprachliche Niveau der Klasse schätze ich durchschnittlich, so auch durchschnittlich heterogen, ein. Der tatsächliche Unterrichtsverlauf zeigte jedoch allen, dass das Niveau ausreichend war, einen angemessenen fachlichen Austausch über die Themen zu ermöglichen. Die Rückmeldungen der Schüler (mündlich und über das anonyme schriftliche Feedback) gingen ebenfalls in die Richtung, dass die Einheit vom sprachlichen Niveau her angemessen und zu bewältigen war. Auch habe ich positive Rückmeldungen darüber bekommen, dass man hier die Möglichkeit hatte, die englische Sprache in einem realitätsnäheren und relevanteren Kontext als im Fremdsprachenunterricht anzuwenden.

In abschließender Betrachtung kann ich sagen, dass die bilinguale Unterrichtseinheit mit Erfolg durchführbar war und die Lernziele erreicht wurden. Die Progression der Vorbereitung auf eine eigenständige Durchführung einer Raumanalyse auf Englisch war sinnvoll angesetzt und die Präsentationen am Schluss der Einheit, die man als eine Art Lernzielkontrolle sehen kann, zeigen mir, dass die Schüler gelernt haben, eine Raumanalyse in der Form durchzuführen, wie sie im Unterricht vermittelt wurde.

Die bilinguale Unterrichtseinheit war für mich eine spannende Angelegenheit und für die Schüler eine komplett neue Erfahrung. Ich möchte an dieser Stelle jedoch jedem Mut machen, dass das Experiment der Durchführung einer bilingualen Unterrichtseinheit nicht aufgrund einer fehlenden Institutionalisierung an der jeweiligen Schule scheitern sollte. Schlimmstenfalls bleibt es bei einem Experiment – bestenfalls jedoch können ungeahnte Potenziale der Schüler geweckt und große Erfolge in der fremdsprachlichen Kompetenz erzielt werden, die sich positiv auf die weitere Schullaufbahn und das gesamte Leben auswirken.

## Eine Auswahl erwähnter und weiterführender Literatur

- BITTNER, Anke (2003): „Möglichkeiten und Restriktionen beim Einsatz von Schulbüchern im bilingualen Erdkundeunterricht.“ In: Hoffmann, Reinhard (Hrsg.) (2003): „Bilingualer Geographieunterricht. Konzepte – Praxis – Forschung.“ Gemeinsames Symposium des Hochschulverbandes für Geographie und ihre Didaktik (HGD) und der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) vom 13.-15. September 2001 an der Universität Trier. Selbstverlag des Hochschulverbandes für Geographie und ihre Didaktik e.V. /HGD), Nürnberg.
- HAß, Frank (Hrsg.) (2006): „Fachdidaktik Englisch – Tradition, Innovation, Praxis.“ Ernst Klett Sprachen, Stuttgart.
- HAUPT, Dieter & Wolfgang BIEDERSTÄDT (2003): „Methoden und Medien im bilingualen Geographieunterricht.“ In: Wildhage, Manfred & Edgar Otten (Hrsg.) (2003): „Praxis des bilingualen Unterrichts.“ Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin.
- LEISEN, Josef (2005): „Wechsel der Darstellungsformen – Ein Unterrichtsprinzip für alle Fächer.“ In: Der fremdsprachliche Unterricht, 78.
- MEYER, Christiane (2003): „Bilingualer Unterricht: Anspruch und Wirklichkeit aus Sicht der Geographiedidaktik.“ In: Hoffmann, Reinhard (Hrsg.) (2003): „Bilingualer Geographieunterricht. Konzepte – Praxis – Forschung.“ Gemeinsames Symposium des Hochschulverbandes für Geographie und ihre Didaktik (HGD) und der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung (DGFF) vom 13.-15. September 2001 an der Universität Trier. Selbstverlag des Hochschulverbandes für Geographie und ihre Didaktik e.V. /HGD), Nürnberg.
- MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG (2004): „Bildungsplan 2004 – Allgemein bildendes Gymnasium.“ [www.bildungsstandards.bw.de](http://www.bildungsstandards.bw.de) ; Zitiert in der Form „BILDUNGSPLAN (2004)“.
- WELLER, F.-R. (1993): „Bilingual oder zweisprachig? Kritische Anmerkungen zu den Möglichkeiten und Grenzen fremdsprachigen Sachfachunterrichts.“ In: Die Neueren Sprachen 92, Heft 1-2.
- WILDHAGE, Manfred & Edgar OTTEN (2003): „Praxis des bilingualen Unterrichts.“ Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co. KG, Berlin.
- ZYDATISS, Wolfgang (2010): „Scaffolding im Bilingualen Unterricht – Inhaltliches, konzeptuelles und sprachliches Lernen stützen und integrieren.“ In: Der fremdsprachliche Unterricht Englisch, Bd. 106.